

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

137 (21.5.1940)



lung der Führer nicht ganz genau zu beurteilen vermag. Das allein ist eine entscheidende Voraussetzung für den, der heute Willensstärke führen will.

Dazu kommt aber ein zweites, und dies ist nicht vielleicht der Führer allein. Es ist einmalig, daß es einem Feldherrn vermag, wie sie erst jetzt wieder Gamelin in seine Truppen herausgegeben hat, das eine gegen den Gegner, Mannesmut und innere Härte zu betonen. Er muß aus dem Weltkrieg aus der besten Front, das gegen die Panzer am besten Geheiß von höchster Durchschlagskraft wirken, und weiß er das, hat er solche Geheiß abgeben und dort eingeleitet, wo Panzer aufkommen. Er weiß, was der Soldat zu leisten vermag, was man von ihm verlangen darf und was man von ihm nicht verlangen darf. Das ist die zweite Voraussetzung, die den meisten Feldherren leider abgegangen ist.

Und dann als dritte Voraussetzung: Sein Feldherrnvermögen. Auch hier ist der Führer ein Mensch. Auch hier durchdringt er strategische Prinzipien und Grundzüge, die bisher als selbstverständlich gegolten haben. Die Fähigkeit seiner Entwürfe und seiner Pläne ist einmalig. Der Führer ist ein Mann der Praxis und ein Gelehrter aller Phasen einer frontalen, fremden Studienstrategie. Wieviel ist von Vernichtungsschlachten geredet und geschrieben worden. Sie hat ein Mann solche Schlachten in seinem Feldzuge geschlagen, die wohl die größten Vernichtungsschlachten der ganzen Kriegsgeschichte sind, und in diesem Augenblicke führt der gleiche Mann Schlachten, deren Wirkung dem Gegner sehr bald klar werden wird.

Es war nicht immer leicht für den Führer, seine Gedanken und seine Pläne so klar verständlich zu machen. Gerade deshalb, weil sie so oft im Gegenlicht zu dem bisher Gelebten und Gelebten gestanden haben. Um so freudiger wurden sie dann durchgeführt. Der Führer — das mag die große Verurteilung des deutschen Volkes sein — gibt seiner Weisheit in täglich klaren Befehlen Zeichen für den Fortschritt, Anstieg und Verteidigung. Nichts ändert er, wo notwendig, Marschdispositionen der Armeen und Divisionen und verleiht sie dort, wo er den wichtigsten Schlag zu führen gedenkt. Hierzu ist sein lauter Kriegsgast notwendig, sondern blühend entspringen die Entschlüsse dem Hirn des Führers und werden ebenso schnell in die Tat umgesetzt. Weisheit führt die Truppe keine Befehle aus, weil sie weiß, daß diese die Voraussetzungen für den Erfolg sind. Es ist für jeden Oberbefehlshaber eine heile Freude, von dem Führer die Befehle und Richtlinien zu empfangen, denn sie sind ebenso klar, wie sie auf der anderen Seite logisch durchzuführen sind.

Aber — und das ist das Interessante — der Führer denkt nicht nur in großen Plänen, in Armeen und Heeresgruppen, sondern auch in den kleinsten Dingen. So hat er sich alle Unternehmungen, die beim Angriff von Wichtigkeit waren, wie Begegnung von Brücken, von Befestigungen usw. im Einzelnen vortragen lassen. Ja, in den meisten Fällen hat er sie selbst erdacht. Nur in dieser Summe von unerschütterlicher Arbeit, von immer erneutem Ringen, Grübeln und Denken entstand dieser geniale Feldzugsplan, der in wenigen Tagen unsere Armeen bis nahe an die Rüste gebracht hat und der überall, wo unsere Weisheit zuschlägt, die feindlichen Stellungen niederwirft. Aus seiner Erfahrung als einfacher kämpfender Soldat im Weltkriege heraus hat er alle seine Befehle gegeben, daß diese Erfolge mit geringen Verlusten errungen werden konnten.

Das, was das deutsche Volk immer geahnt und gehofft hat, daß in seiner schmerzlichen Stunde der Führer mit seinem Genie auch die militärischen Operationen leiten und leiten würde, ist zur wunderbaren Gewissheit geworden. Daher sehen wir in vollem Vertrauen auf den Endsiege.

Der deutsche Sieg ist gewährleistet durch die hervorragende Ausbildung aller Truppen, durch ihren herrlichen Mut und die Unerschütterlichkeit von Männern und Führern aller Grade und durch das Feldherrngeist Adolf Hitlers!

### Belgien-Regierung in Le Havre

Schmachliche Flucht der Volksverderber  
O. Apenhagen, 21. Mai. Das holländische Beispiel scheint Schule zu machen. Nachdem die niederländische Regierung, der Herr Dierckx als Leiter, nach Antwerpen geflüchtet war, in London vorübergehend Sicherheit suchte, flüchtete die belgische Regierung von Brüssel über Antwerpen bis nach Le Havre. Dieser Hafen — etwa 200 Km. von Paris entfernt — sei sehr geschickt ausgewählt und habe auch die Billigung der gleichfalls dort eingetroffenen belgischen Regierung gefunden. Von hier aus können sich die Plutokratensöhne den Untergrund des von ihnen so schmählich verlassenen Volkes nach eine Weile mit ansehen, um dann das im Hafen, vielleicht schon unter Dampf liegende Schiff zu besteigen, mit dem Ziel nach Übersee.

### Militärverwaltung in den besetzten Westgebieten

\* Berlin, 20. Mai. Der Oberbefehlshaber des Westens, Generaloberst v. Braunsilg, hat auf Grund der von ihm vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragenen Befugnisse in den besetzten Westgebieten die Einrichtung einer Militärverwaltung angedeutet und zum Militärbefehlshaber in Belgien und in den Niederlanden General der Infanterie v. Falkenhausen ernannt. Bis zum Amtsantritt des vom Führer zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestellten Reichskommissars Dr. Seckmann und bis zur Einsetzung eines Wehrmachtsbefehlshabers in den Niederlanden wird die Militärverwaltung in den Niederlanden von General der Infanterie v. Falkenhausen geführt.

## Nervenzusammenbruch Gamelins

Zunächst seine Neue Verwendung — Wegand's Rückkehr in tragischer Stunde

J. B. Genf, 20. Mai. Antich wird in Paris bekanntgegeben, daß für den Generalissimus Gamelin der auf Betreiben Gamelins selbst durch General Wegand und erstet wurde, zunächst sein neuer Posten in Aussicht genommen worden sei. Gamelin soll einen Nervenzusammenbruch erlitten haben. Die Berufung des Generals Wegand zum Oberbefehlshaber wird in der Pariser Presse mit großen Schlagzeilen gemeldet, meist jedoch kommentarlos. „Petit Parisien“ weist auf die alarmierenden Schwierigkeiten hin, denen Wegand gegenübergestellt wird, weil seine Ernennung in einem Augenblicke erfolgte, da die militärische Lage nicht nur sehr ernst, sondern auch die politische Situation aller Welt. Das Wort verleiht die Bedeutung dieses Kommandos wechselfähig durch den Hinweis zu verfeinern. Wegand habe nur jenen Posten wieder übernommen, den er vor Jahren wegen Erreichung der Altersgrenze habe verlassen müssen. „Aber er lebt in einer tragischen Stunde.“

Die Ernennung Wegand's, der bisher die französische Orientarmee in Syrien befehligte, wird im nahen Osten Umstellungen erforderlich machen. Das geht aus einer Meldung der Agentur Agence aus Athen hervor. Darnach ist am Samstag der türkische Marschall Enver mit einer Gruppe türkischer Generalfeldoffiziere nach Beirut abgereist, um dort Generalstabesprechungen mit Wegand anzunehmen. Als die türkischen Generalfeldoffiziere ankamen, war Wegand gerade abgefliegen, so daß die Besprechungen ausfallen mußten. In Ankara hatte man diese Besprechungen bereits als Einleitung „außerordentlich Ereignisse im Nahen Osten“ bezeichnet.

### Verblüffung im Südosten

O. Belgrad, 21. Mai. Die Ernennung des Generals Wegand zum Chef der Obersten Heeresleitung in Frankreich hat im Südosten harte Verblüffung hervorgerufen. Die Belgrader Presse will aus Paris erfahren haben, daß Wegand zum Kommando über alle in der Front und alle verbundenen Truppen zu sein. Wegand habe heute, so stellt die „Breme“ fest, eine größere Verantwortung zu tragen als sein Vorgesetzter, Marschall Foch, im Weltkrieg. In der Beurteilung der Kriegslage hält die Spannung, mit der man den solchen Vorzeichen der Deutschen beachtet, weiter an. Allgemein wird mit einer direkten Bedrohung Englands gerechnet. Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet man andererseits die Haltung Italiens. Verschiedene Balkanblätter vertreten in diesem Zusammenhang die Auffassung, daß Italiens Anspruch auf eine Vorkohärenz im Mittelmeer gerechtfertigt sei. Die italienischen Pressestimmen werden in den führenden Blättern Jugoslawiens wiedergegeben, verbunden mit Hinweisen auf die Stärke der italienischen Heeresmacht zu Lande, zur See und in der Luft.

### „Ueber anderthalb Jahrhunderte alt“

Nom. 21. Mai. Die Art, wie Renard sein Versprechen, „neue Männer aufzutreiben“, gehalten hat, erregt in Italien unmißverständliche Heiterkeit. In Nom verlagst man sich nicht, darauf hinzuweisen, daß Petain und Wegand zusammen über anderthalb Jahrhunderte alt sind. Allerdings hätten diese „Statuen“ nur dekorative Aufgaben. Die elementare Macht liegt nun in den Händen Renards, Mandels und General Goris. Besonders Interesse hat in Nom naturgemäß die Erhebung der „Grenzen“ Gemachs, des „Dimitri“, welche durch eine neue, noch unerwartet, handelt es sich doch bei beiden um alte Bekannte Italiens.

Der abgelehnte Vorschlag war zwei Jahrzehnte lang einer der geschäftlichen Feinde Italiens und Russlands, während sein Nachfolger Charles Mour als Vorkämpfer beim Balkan sein Intrigantentum bereits unter Beweis zu stellen Gelegenheit hatte. Bekanntlich ist nun ein großer französischer Diplomatenklub geplant. Für Nom soll als Nachfolger Francois Poncez der gegenwärtige Unterstaatssekretär in der Militärpräsidialkanzlei Paul Boudouin herkommen. Paris glaubt offenbar noch immer, ein neuer Diplomat könne in Nom etwas ausrichten.

### Zud Wandel öffnet die Mottenflisse

\* Rom, 20. Mai. Wie Stefani aus Paris meldet, hat der neue französische Unterstaatssekretär Wandel zum Generaldirektor der französischen Posten Herr Winter ernannt, der bereits während des letzten Krieges im Ministerium Clemenceau den gleichen Posten inne hatte. Mit dieser Ernennung verliert der „Schüler Clemenceaus“, der kleine Jude Wandel, die Chancen einer erfolgreichen Vergangenheit zu behaupten — ein Bedauere, der ja auch bei der Berufung des uralten Marschalls Petain

## Lügenhystem hält nicht lange

Englischer Kommandant auf französischem Zerstörer gefallen

\* Madrid, 20. Mai. Die „Times“ berichtet, daß der ehemalige Kommandant des leinereit von uns als kampfunfähig gemeldeten Kreuzers „Exeter“, Graham, gefallen sei. Eine Bombe habe ihn getroffen, als er sich an Bord des französischen Zerstörers „Bison“ befunden habe, der einen Truppentransport an die norwegische Küste geleitete. Die verschüttete Bombe sei am 3. Mai — dem Rückzug aus Norwegen — auf den „Bison“ gefallen.

Die englische Admiralität, d. h. Churchill, gibt schon seit geraumer Zeit keinen Verlautbarung, der sich auf Schiffe über die Größe eines Zerstörers hinaus bezogen hätte. Hier entsteht nun die klare Frage: Mit welchem von ihm befehligten Kreuzer hat Kapitän Graham Schiffbruch erlitten, der er sich an Bord des französischen Zerstörers „Bison“ befunden hat. Auch die „Times“ hebt ausdrücklich hervor: Der Tod eines derart erfahrenen, unternehmungslustigen und begabten Offiziers ist für den Flottendienst ein sehr schwerer Verlust. Vor seinem Tod muß also Graham auf einem größeren Schiff, ungewißhaft als Kommandant gewesen sein. Dabei kann es sich auch wiederum mindestens um einen schweren englischen Kreuzer handeln, um welchen von der

und zum Teil bei seiner eigenen Ernennung maßgebend war. Aber ebensowenig wie der geschäftige Hebräer durch seine neue Würde ein „Tiger“ werden wird, wird der aus der Mottenflisse gehobte verhauchte Wirt aus dem Schwereits Aufgaben, die sein Amt in der kommenden Zeit mit sich bringen wird, nicht geradewegs sein können.

### Danismache rächt sich

Notgelandete Engländer totgeschlagen?

J. B. Genf, 21. Mai. Die Fliegenstut und die Panikmache der plutokratischen Nachhober um die deutschen Fallschirmjäger hat jetzt einen eigenartigen Fallbruch erfahren. Nachdem die französische Bevölkerung zur Unabhängigkeit aufgelockert worden war, gibt nun ein amtliches Kommuniqué die dringende Warnung, jeden Fallschirmjäger, der erst daraufhin genau anzusehen, er wirklich ein Deutscher sei. Es könne durchaus sein, daß französische oder englische Flieger sich durch Fallschirmabwurf aus abstruzenden Flugzeugen retten. Einzelne Fallschirmjäger seien bestimmt keine deutschen Soldaten. Diese träten nur in Massen auf.

Das Kommuniqué läßt deutlich erkennen, daß in Frankreich der aufgehobene Bevölkerung englische Flieger, die sich durch Abdrücken retten wollten, erschlagen worden sind. Da die Behörden

## London lebt in Angst und Fieber

Erkennungsmärke für Spaziergänger — Nazien in Munitionswerten — Neue Verhaftungen

St. Stockholm, 20. Mai. Die Verlegung des belgischen Regierungssitzes, die angeblich durch die Angst vor deutschen Fallschirmtruppen verursacht worden ist, zeigt den Engländern, wie gefährlich nahe die Gefahr an ihre eigene Tür gerückt ist. Ferner deuten die weiteren Verteidigungsmaßnahmen auf den britischen Inseln täglich dröhnend auf die Verteilung der Lage in masgebenden Kreisen hin.

Das Innenministerium forderte am Sonntag alle Spaziergänger auf, ihre Erkennungsmärkte zu zeigen. Wachtposten mit aufgestellten Wagnern haben an den öffentlichen Punkten sind Maschinengewehre aufgestellt. Die Ufer der Themse werden von zahlreichen Polizeipatrouillen auf Fuß und in Booten beobachtet. Bei Scotland Yard ist jeder Urlaub gesperrt. Militärkontrollen halten Autos auf und lassen sich von den Insassen die Ausweise zeigen. Durchsuchungen von Munitionsfabriken sind an der Tagesordnung. Eines jener Gebäude, die sich Tag und Nacht einer besonders scharfen Bewachung erfreuen, ist das Munitionshaus.

Ansch vor Sabotage oder Verrat führt zu immer neuen Verhaftungen von verdächtigen Personen. Die Londoner Presse fordert schärfste Einheiten gegen alle Kommunisten, Sozialisten, Faschisten, auch gegen alle nicht zuverlässigen Personen mit deutlichebärtigen Tönen. Harte Strafen sind für Verbrechen von Gerichten und Ueberzeugung der Verluste in Belgien und Frankreich angeordnet worden. Zu den Folgen dieser gänzlich Stimmungsmaße gehören Ausschreitungen gegen alle, die irgendwelcher Laune in Bezug auf die Kriegspolitik verurteilt sind. Die Stimmung im Publikum ist derartig, daß zahlreiche Theater geschlossen wurden, während die übrigen vor vollkommener Kälte stehen.

In der englischen Kriegsindustrie wird die 24-Stundenarbeit vorbereitet. Ausgleich wurde eine Staatsbewirtschaftung der ganzen Industrie angeordnet, die es ermöglichen soll, daß jeder Nerv und jeder Muskel englischer Arbeitskraft, wie Londoner Blätter sich ausdrücken, hinter der Armee mobilisiert werden. Alle unnötige Produktion soll eingestellt, wichtige Facharbeiter sollen aus einzelnen Fabriken herausgenommen und auf anderen Stellen verwendet werden unter weitgehender Lösung durch weltliche Arbeitskräfte.

### Churchill empfindet: „Rasende Angriffe“

Os. Kopenhagen, 21. Mai. Am Sonntagabend hat Churchill wieder einmal einen seiner unheimlichen Beiträge zur Entfaltung der britischen Politik geliefert. Viel leicht hat er noch niemals so unerschütterlich den letzten französischen Soldaten und im den letzten Eingeborenen in den Kolonien geworden, wie am Sonntagabend, als er über alle englischen Sender sprach. Harte Zeiten finden bevor. Es wäre töricht sein, den Ernst der Stunde zu verheimlichen. Wörtlich sagte der Leiter der britischen Politik: „Ich habe in diesen unerschütterlichen Vertrauen zur französis-

Stärke des „Exeter“. Der Fall Graham entspricht auf neue das System der britischen Admiralität, die sich bemüht, einen Scheiter über die Verteilung aller englischen Schiffverluste zu ziehen.

Churchill gesteht Zerstörerverlust  
\* Stockholm, 20. Mai. Der Sekretär der britischen Admiralität bedauert wieder einmal „mitteilen zu müssen“. Diesmal handelt es sich um den Zerstörer „Witley“, dessen Verlust zugegeben, Churchill sich bekennt. Ganz nach dem altbewährten Rezept tut er das: Durch Eingehändnis eines verhältnismäßig kleinen Verlustes die besorgten Seeger zu beschwichtigen. Eine Methode, die sich aber die Dauer nicht halten läßt, denn sie ist lang durchschaut, und das Gutshaus Churchills an Glaubwürdigkeit und Vertrauen ist auch beim englischen Volk fast erschöpft.

„Witley“ hatte eine Wasservertreibung von tausend Tonnen und eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen. Seine Besatzung war 134 Mann stark. Wie die Admiralität bekanntgab, wurde der Zerstörer durch deutsche Bomben so stark beschädigt, daß er auf Strand gesetzt werden mußte.

flüchtig vertrieben hatten, die Deutschen sprangen auch in englischen oder französischen Uniformen ab oder in belgischen, so boten solche Uniformen keinen Schutz mehr. Wieder einmal haben sich die plutokratischen Kriegsbeter in ihrem eigenen Vagabundieren gefangen.

### Flüchtlinge hemmen die Kriegsführung

J. B. Genf, 21. Mai. Das französische Ministerpräsidium beschloß in einem Aufruf erneut die Bevölkerung von Nord- und Ostfrankreich, ihre Wohnsitze nur auf bedingte Anweisung zu verlassen. Die Flucht aus diesen Gebieten ist allgemein geworden. Die hier ausgebrochene Panik wird amtlich nicht mehr geleugnet, weil die wilde Flucht eine ungewisse Gefahr für die Kriegsführung darstellt. Das Pariser „Journal“ berichtet, daß die Straßen hinter der Front durch die Flüchtlingsscharen verstopft sind, so daß die militärischen Bewegungen sehr gehemmt würden.

### Dieserfeld geht haufieren

\* Berlin, 20. Mai. Wie Savas meldet, hat Manu and gerächt am Sonntag den Prinzen Dieserfeld zu empfangen. Nach dem Hinweg von der Londoner Geldhändler hat sich dieser lang bere Prinz also auch dem größten Deutschenhörer in Frankreich in die Arme geworfen und damit noch einmal vor aller Welt seine schmähliche Rolle als Verräter bezeugt. Zu feige, gegen seine alte Heimat — wie er prahlend ausposaunt hatte — mit der Waffe zu kämpfen, bielte sich dieser elende Windbeutel den Plutokraten als Ausbildebild für ihre verbrecherische Agitation an. Das deutsche Volk hat auch diese Kanaille längst auf den politischen Müllhaufen geworfen.

Ich (1) Arme und ihrer Führung, und nur ein kleiner Teil Frankreichs ist bis jetzt von den Deutschen besetzt worden. In fast weitaus der Zone führt er fort: „Wir sind bereit zu dulden und auszuhalten. Wir wollen dieselben Bedingungen ertragen wie unsere Väteren an der Front!“ Es ist nun Zeit für uns, die äußerste Anstrengung zu machen. Wir müssen mehr Flugzeuge, mehr Tanks und Schiffe haben, denn es gilt nicht allein die Schlacht in Frankreich zu gewinnen, sondern den Krieg. Ich sehe all mein Vertrauen auf den unerschütterlichen Herrn Renard, den Ministerpräsidenten Frankreichs, von dem ich das heilige Gelübde empfangen habe, daß Frankreich, was auch geschehen möge, bis zum letzten Mann kämpfen werde.

Man kann nicht lauen, daß diese Ausführungen des britischen Premiers von besonderer Unerschütterlichkeit waren. Churchill zeigte sich schließlich auch noch von seiner strategischen Seite, als er ausführte, daß das Meer den Gedanken verwerfen müsse, einem Anarist hinter Bementlinien und Naturhindernissen zu widerstehen. (Nicht auf einmal!) Es müsse vielmehr erkennen, daß nur durch rasende Bewegungen ein Sieg erreicht werden könne. Wenn die Front stabilisiert sei, dann würde der Hauptteil der deutschen Kräfte, die sich in Holland befinden, gegen die britischen Inseln zu wenden und dann müßte man bereit sein, sie zu empfangen.

Der Empfindlicher der westlichen Plutokraten schloß mit den Worten: „Der Wille des Herrn geschehe.“ — Dem ist nichts hinzuzufügen!

Lloyd George warnt leichtsinnige Optimisten  
\* Rom, 20. Mai. „Sunday Victoria“ veröffentlicht einen Artikel von Lloyd George, der zunächst auf die Schwierigkeiten hinweist, eine eigene Meinung über die militärische Lage zu äußern und alsdann sagt, daß die Engländer und Franzosen in der Tat den unermüdeten Einbruch in Frankreich nicht haben verhindern können.

Es ist gut, so stellt Lloyd George fest, wenn die Öffentlichkeit begreift, daß die Franzosen und Engländer gegen einen Gegner kämpfen, der zu Lande und in der Luft überlegen ist, und das eine ernste Gefahr darin besteht, daß die Maginotlinie, auf deren Stärke die französischen Hoffnungen sich stützen, sich jetzt gegen Frankreich auswirken könnte. Nach einer Prüfung der Lage an den verschiedenen Fronten stellt Lloyd George fest, daß der ernste Faktor in der Ueberlegenheit der motorisierten deutschen Streitkräfte besteht.

Es handelt sich für die Franzosen und Engländer darum, mit allen Kräften Widerstand zu leisten, bis es möglich werde, ihre Streitkräfte mit den gleichen Kriegsmitteln, aber die der Gegner verführe, auszurüsten. Lloyd George äußert weiter die Hoffnung, daß der Vorstoß der deutschen Truppen zumindest dort zu dienen werde, England aus seiner völlig unerklärlichen Verblüffung aufzurütteln.

„Wenn die deutschen Truppen die Häfen im Normannal erreichen — stellt Lloyd George abschließend fest — werden wir uns auf noch viel größere und ernstere Opfer gefaßt machen müssen als gegenwärtig.“

Danger und Stukas zertrümmern alles  
\* Stockholm, 21. Mai. Die neue deutsche Kriegstechnik, vor allem die Verwendung ganz schwerer und zugleich schneller Tanks in Zusammenarbeit mit Stukas, hat die englische Heeresleitung, die sich noch im August so sehr rühmte, gerade auf dem Gebiet der reiflichen Waffen auf behelligen zu sein, vollkommen überlastet. Das wird in aller Deutlichkeit von „Manchester Guardian“ ausgegeben. Das englische Volk erklärt in einer Studie über die deutsche Kriegsführung, daß die Generalstabe der Alliierten der Ansicht gewesen seien, der polnische Zusammenbruch sei auf die Nachlässigkeit Polens in Bezug auf Grenzbesetzungen zurückzuführen gewesen und ähnliches werde sich also im Westen keinesfalls wiederholen. Jetzt aber hätten sie sich stellen müssen, daß die Deutschen ihre Stellungen durchbrochen hätten. Hierfür könne es nur eine Erklärung geben: Die ungewohnte Konzentration von Kampfwagen in engem Zusammenwirken mit achillischen Flugzeugen, wogegen ein wie es heißt „Büchse“ in der Luft nicht zu schlagen wäre. Man habe wohl gewußt, daß die deutsche Wehrmacht einen neuen schweren Tank besaße, aber niemand habe eine Ahnung von seiner praktischen Verwendung gehabt. Man habe mit einem die gepanzerten, langsamen Tank getrieben, aber es habe sich jetzt gezeigt, daß dieser leicht beweglichen Panzerdivisionen folgen könne, selbst in einem so schwierigen Terrain wie in den Ardennen.

## „Für die Zivilisation...“

F. K. Die infame Grenzverletzung der Weltmacht bedient sich nicht nur, wie wir an einer Reihe von Einzelbeispielen nachgewiesen haben, der verbotenen Schablonen aus der Zeit des Weltkrieges, sondern sie läßt auch dieselbe Zielrichtung erkennen: „Für die Zivilisation“ — gegen die Barbaren! — ist auch jetzt wieder die Parole, in die jeder erfundene Grenzverstoß ausmündet. Und mehr noch als im Weltkrieg werden die Grauen einer schamlosen jüdischen Vandalie ausgestellt auf eine propagandistische Wirkung in Amerika einwirkelt.

Ein geradezu klassisches Beispiel dafür ist die von Alciatore Bress aus Paris gemeldete „Unterredung“ mit einer weiblichen Angehörigen der amerikanischen freiwilligen Sanitätsabteilung in Frankreich“. Besagte Dame, von der nicht bekannt ist, ob sie die leibliche Tochter eines dreifachen Juden oder nur ein kind jüdischer Schmutzbohnen ist, soll einen abstoßenden deutschen Flieger „in britischer Uniform“ (natürlich) interviewt haben über die Frage, warum er mit seinem Angehörigen Frauen und Kindern besetzt habe (!). Der herbeide Blut habe acantmortel: „Es ist Arica. Heil Hitler!“

Man findet hier also zwei der üblichsten Grenzüberschreitungen der letzten Tage zusammengewürmt und mit jener Zögung von hilflosen Gefühlszerfahrungen überoffen, die für die „Stories“ der amerikanischen Presse gewohnte Würde sind. Zu allem Ueberflus ließ man als Kronzeugin auch noch eine „Amerikanerin“ auftreten. Der Zweck: America soll endlich begreifen, daß die ganze menschliche Zivilisation auf dem Spiel steht, wenn England und Frankreich den von ihnen an Deutschland erklärten Krieg verlieren.

Auch in diesem Fall würde man der Greude deutscher Soldaten schon zu nahe treten, wenn man sie gegen eine solche Verleumdung in Schutz zu nehmen für nötig hielt. Aber den Erpöckerten der „Zivilisation“ muß man bei dieser Gelegenheit einige Tatsachen entgegenhalten, die ihrer Schamlosigkeit erst die richtigen Manuskripte aufleihen.

1. Die hohe Zivilisation“ des Westens ist die Erfinderin des Summertkrieges gegen Frauen und Kinder. Ihm fielen im Weltkrieg Hunderttausende von Deutschen zum Opfer, und die edlen Menschenfreunde in London und Paris haben auch in diesem Kriege — allerdings vergeblich! — alles getan, um uns auf gleiche Weise von der Höhe ihrer Zivilisation zu überzeugen.

2. Der „hohen Zivilisation“ des Westens blieb es auch vorbehalten, zum erstenmal farbige oder dunklen Erdteile zum Kampf gegen Weiße auf europäischen Schlachtfeldern einzusetzen. Sie fand auch nichts dabei, daß diese farbigen nach dem Krieg in den besetzten deutschen Gebieten weiße Frauen schändeten und als „Herren“ des Landes auftraten, das der Welt die höchsten Kulturgründe der Menschheit gekostet hat.

3. Die „hohe Zivilisation“ des Westens ist auch die Erfinderin der planmäßigen Bombardierung von unverteidigten Städten und Dörfern. Sie hat das zunächst einmal jahrzehntelang in ihren Kolonien ausprobiert und bereicherte dann auch die europäische Zivilisation durch die Ergebnisse ihrer dort gelammelten Erfahrungen. Sie hat sich daran so gewöhnt, daß sie auch in diesem Krieg auf unumstößliches und unritterliches Kampfmittel nicht verzichten zu können glaubte, obwohl Deutschland, das „barbarische“ Deutschland, bisher alles getan hat, um die Strafen des Krieges von der Zivilbevölkerung der Feindländer fernzuhalten.

So sieht die „Zivilisation“ aus, in deren Namen die Plutokraten des Westens kämpfen. In ihrem Namen schlündern Engländer ihren eigenen Bürgern nach der Hilfe heute Kirchen und Lebensgefährtinnen, weil sie „Menschen“ mitnehmen wollen an ihren „heroischen“ Kampf gegen die „Barbaren“. — Es ist wirklich höchste Zeit, daß mit dieser Art von Zivilisation Schluss gemacht wird.

## Rinz gunglag:

Reichsbauernführer Darré, der anlässlich der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Prag weilte, teilte dem Reichspropagandist von Neuhart einen Besuch ab und hatte mit ihm eine Unterredung über Fragen seines Arbeitsgebietes. Der Reichsbauernführer Darré hat Prag wieder verlassen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag den neuernannten Agl. Italienischen Botschafter Dino Alfieri.

Die sowjetrussische Luftfahrtdelegation, die unter Führung des Leiters der sowjetrussischen Zivilfliegerei und Mitglied des Rates der Volkskommunisten Molotow am 14. Mai in einem Sonderflugzeug der Aero-Flot in Berlin eingetroffen war, hat Deutschland wieder verlassen. Die Delegation hat während ihres fünfägigen Aufenthalts Einrichtungen der deutschen Luftfahrt besichtigt.

Auf Einladung des Vereins deutscher Angehöriger im V.D.Z. reisen zur Zeit bulgarische Angehörige durch das Reich, um einen Einblick in die Technik des neuen Deutschlands zu erhalten. Am Sonntag wurden die Bulgaren an der Grenze zu Polenbad von einer Abordnung des V.D.Z. willkommen geheißen. Eine Fahrt mit der Lauenburger führte sie durch eine der schönsten Gegenden Deutschlands zunächst nach München.

Die Jugend Argentinens hat am Samstagabend, laut einer Meldung des „Messagero“, in Buenos Aires arbeiterige Kundgebungen für Deutschland und gegen die Wehrmacht veranstaltet. Das freigelegte deutsche Heer ist in stürmischer Weise geehrt worden.

Das jugoslawische Handelschiff „Bosa“ (rund 5500 t), das in einem englischen Hafen vor Anker lag, ist aus unbekannter Ursache in Brand geraten.

In Santiago de Chile wurden 22 Mann der Besatzung des griechischen Frachtsdampfers „Commentarios“ verhaftet, weil sie verhaftet hatten, die Maschine des Dampfers zu beschädigen und sich geweigert hatten, mit einer Ladung Zucker nach Liverpool zu fahren.

Heute auf Seite 5  
Badischer Staatsanzeiger

Berlin: „Führer“-Verlag GmbH, Berlin-Brandenburg, Dr. Carl Reuther, Hauptstadt, Schöneberg, Unter den Eichen 12, 1. St. in Preußen, Nr. 12, 12. 12. 12.





**Gloria**  
Nur noch heute und morgen!  
**Schwarzwald-Mädel**  
mit Hans Söhnker  
Maria Belling  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugend zugelassen

**Pali**  
Letzte Tage!  
**Angelika**  
Ein Frau kämpft um ihr Glück  
mit Olga Tschechowa  
Albrecht Schoenhals  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugend zugelassen

**Kesi**  
Letzte Tage  
**Hohe Schule**  
Ein mitreißendes Erlebnis  
Rud. Forster, Angela Saloker  
Hans Moser u. a.  
Vorstellung: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

Hierzu  
injedemTheater  
im  
Tagespielplan:  
**Die neueste  
Wochenschau  
Berdeutsche  
Stegeszug  
durch Holland  
Belgien und  
Luxemburg**  
Das Verbrechen  
von Freiburg

**Heirat**  
Arbeitgeber, evgl. 50  
Jahre, sucht Bekanntschaft  
mit Frau in  
oder Witwe, Alter  
45-50 Jahre, wochs  
den Führer-Verlag  
Karlsruhe.

**Seirat**  
Sucht sich u. 30-35  
den Führer-Verlag  
Karlsruhe.

**1**  
steht fest  
Die Führer-  
Klein-Anzeige  
ist in ihrer Wir-  
kung unerreichbar

**NUR HEUTE BIS DONNERSTAG**

Jupp Hussels, Lucie Englisch, Ludwig Schmitz,  
Lotte Spira in



**Der dunkle Ruf**  
Der dunkle Ruf — die Stimme des Blutes wird zum  
Schicksal eines Mädchens, das als Findling unter  
Lappen aufgewachsen ist und durch das Erlebnis  
seiner ersten großen Liebe nach schweren Kämp-  
fen zurückfindet zu den Menschen seiner Art und  
seines Blutes  
Ein Film von hohem künstlerischen Wert!  
Jugendliche zugelassen!

**Staatstheater**

**Großes Haus**  
Dienstag, 21. Mai, 20-22.30 U.  
**Madame Butterfly**  
Kom. Op. v. Puccini  
Mittwoch, 22. Mai, 20-22.30 U.  
6. Vorstellung der Kaiserliche  
Reinigungsfeier

**Ein Sommernachtstraum**  
Sinfonie von Schoppe  
Mittwoch, 22. Mai, 20-22.45

**Die Stunde ruft**  
Schauspiel v. Bentzen

**Kleines Theater**  
(Eintracht)  
Mittwoch, 22. Mai, 20-22.15 U.

**Außer Programm**  
Komödie von Cesare Meano  
Scherfelle Karten sind wochentags  
bis 18 Uhr abzugeben, am Sonntag bis  
12 Uhr abzugeben, am Sonntag bis  
12 Uhr abzugeben (ausgenommen Platzge-  
bungsinhaber).

**UFA**  
**VON HEUTE**

**UFA-Theater**  
Beginn  
4.00, 6.00  
8.30 Uhr

**Ilse Werner  
Joh. Riemann**  
**Jhr erstes  
Erlebnis**  
nach dem Roman „Tochter  
aus gutem Hause“

**2. WOCHE**  
**Heinrich George**  
**Der Postmeister**  
Milde Kraft, Siegfried  
Ersauer, H. Holt  
Ein Film, den man ge-  
sehen haben muß!

In beiden Theatern zeigt  
die neueste Wochenschau:  
**Der große Entscheidungs-  
kampf im Westen**

**Einladung**  
Wir laden hiermit zur  
**15. ordentlichen Hauptversammlung  
der Feuer- und Eindruckschadentasse  
der Badischen Beamtenbund Karlsruhe**  
B. u. G. O.  
am Sonntag, den 23. Juni 1940, vormittags  
9.15 Uhr, im „Rosa u. G.“ in Karlsruhe,  
Königsplatz 19 (Gde. Gittiner Str.), ein.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstandes  
2. Bericht des Aufsichtsrats  
3. Bericht der Rechnungsprüfer  
4. Genehmigung der Bilanz und der Ge-  
winn- und Verlustrechnung  
5. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrats  
6. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für das  
Jahr 1940  
7. Anträge  
8. Verschiedenes  
Zur Teilnahme an der Hauptversammlung  
ist jedes Mitglied berechtigt, das sich  
durch seinen Verordnungschein als solches  
ausweist.  
Der Geschäftsbericht, sowie die Bilanz und  
die Gewinn- und Verlustrechnung liegen  
in den Geschäftsstellen der Badischen Beamten-  
bund in Karlsruhe, Freiburg i. Br., Heidel-  
berg, Mannheim und Pforzheim zur Ein-  
sichtnahme durch die Mitglieder offen.  
Der Vorstand:  
Sip. S. Zimmermann.

**Zu verkaufen**

**Ideal-  
Buchungsmaschine**  
mit Buchungsstift, preiswert, kenn-  
zeichnerisch, unter 200,-, 200,- an die  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**1 Ausziehtisch**  
6 Stühle, 1 Bett-  
st. m. Matr., alle  
aus Holz, Stuhl-  
putz, Dablenweg 5,  
(12468)

**Kinderwagen**  
weiß, Schreibma-  
schine, Trompete,  
Lange Gitarre,  
Kassettenspieler,  
Manolette, (1188)  
alte Geige billig zu  
verkaufen, Karlsruhe,  
Sofienstr. 18, part.

**Kinderwagen**  
S o m m e r  
Karlsruhe, Damm-  
erstraße 50.

**1 Kleid**  
Größe 42, f. 38 Wm.,  
aus 3 mal getragen,  
u. Kinderposten  
für 12.50,-, 12.50,-  
Größe, G. G. G. G.,  
Sofienstr. 10, I.

**Gebrauchter weißer  
Küchenherd**  
zu verkaufen, (12466)

**Gasheerd**  
4 Platten, billig zu  
verkaufen, Karlsruhe,  
Königsplatz 19.

**24er, polierter  
Sbrant**  
zu verkaufen, (12450)

**2 gut erhaltene  
Wettische  
Kleider**  
zu verkaufen, (12450)

**Ein komplettes  
Schlafzimmer**  
zu verkaufen, (12450)

**1 geb. Couch**  
zu verkaufen, (12450)

**2 mod. Couch**  
zu verkaufen, (12450)

**Ein komplettes  
Schlafzimmer**  
zu verkaufen, (12450)

**1 geb. Couch**  
zu verkaufen, (12450)

**2 mod. Couch**  
zu verkaufen, (12450)

**Rheinische Beaufahrt**  
Weinberg-Zauber am Rhein mit allem ausgelassenen  
Drum und Dran: lustige Liebespaare, wein-  
frohe alte Knaben, komische Ereignisse und  
vergungliche Mißverständnisse. Ein Film-Volk-  
stück voller Fröhlichkeit und sattem rhein-  
ischen Humor  
Jugendliche nicht zugelassen!

**In der Wochenschau der große überwältigende Bilderberg im Krieg in  
Holland und Belgien in jeder Vorstellung nur noch bis Donnerstag!**  
Vorstellungen: 5.00, 6.30 u. 8.30 Uhr

**RHEINGOLD**  
LICHTSPIELE - RHEINGOLD - MÜHLBURG  
Rheinstr. 77 • 700 Sitzplätze • Telefon 6263

**SCHAUBURG**  
FILMTHEATER - MARIENSTR. NR. 16  
6 • Markthalle • 600 Sitzplätze • Telefon 6264

**Gold Silber  
Brillanten  
Schmuck**  
kauft zu guten Preisen  
**Heinr. Paar**  
Kaiserstr. 78, am  
Adolf-Hitler-Platz  
G. B. 40/1021 (29001)

**Mercedes 2 Ltr.**  
Sinfonie, mit Roll-  
boden und  
**DKW-Motorklasse**  
in sehr gutem Zu-  
stand zu verkaufen.  
R. Rindermann,  
Generalvertreter der  
Ringshofer-Zebra-  
Werke A. G.,  
Karlsruhe am Rhein,  
Ruf 6882. (31554)

**1,2 Ltr.  
Opel-Cabrio.**  
zum Verkaufspreis von  
332,-, 475,- in Karlsru-  
he, alle zu Kauf, ge-  
kauft, 24. Gar-  
genhof, (12501)

**Best erhaltener  
Perf.-Wagen**  
6.2 Ltr., v. Brin. geg.  
Sofienstraße 89,  
Ruf 6882. (31554)

**Photo-Bronner**  
Waldstr. 56 / bei der Sofienstr.  
entwickelt, kopiert u. vergrößert  
ihre Aufnahmen (31430)  
Schnell — sauber — billig!

**Verloren**  
**Derloren  
Eberling**  
Gegen gute Belohnung,  
abzugeben im Rind-  
büro Karlsruhe. (25008)

**Derloren**  
Fingerring a. d.  
Wege Aino „Gloria“  
Karlsruhe, dampflos  
gold. Armeile  
mit braunem Stein,  
Abgabe, geg. Bel.  
beim Rindbüro Rde.  
(12535)

**Derloren**  
gold. Armeile  
gegen gute Belohnung,  
abzugeben, geg. Bel.  
Sofienstr. 8, I. (12487)

**Derloren**  
gold. Armeile  
gegen gute Belohnung,  
abzugeben, geg. Bel.  
Sofienstr. 8, I. (12487)

**Versteigerungen**  
**Zwangsversteigerung**  
Donnerstag, den 23. Mai 1940,  
nachmittags 14 Uhr werde ich in Karlsru-  
he, Pfandhof, Perrenstraße 45a,  
gegen gute Belohnung im Vollstret-  
lungsamt öffentlich versteigern:  
1. Motorrad D K V.  
Versteigerung bestimmt (31555)  
Karlsruhe, den 20. Mai 1940.  
Ragler, Gerichtsversteigerer.

**Kraftfahrzeuge  
An- und Verkauf**  
**1 Kleinlieferwagen**  
mit 15-20 Jm. Tragkraft (Tempo,  
Gehalt über a. Markt).  
Leopold Flebig,  
Angebote unter Nr. 30776 an den  
Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Werkzeuggestalt**  
1,5 bis 2 Liter, in gutem Zustand  
und gut bereit, mocht mit An-  
hängerrückführung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 78889 an den  
Führer-Verlag Buhl od. Buhl-Verl.,  
Karlsruhe 290.

**Unterricht**  
**Dolmetscher-Ausbildung**  
Französische Konversation gelehrt.  
Angebote unter Nr. 12494 an den  
Führer-Verlag Karlsruhe.

**Flammschutzimprägnierungen**  
rasch, zuverlässig und preiswert ausgeführt im Hoch-  
druckverfahrsverfahren mit 10jähriger Garantie für  
Dauerwirkung durch die älteste Spezialfirma in  
Süddeutschland (12474)

**ROBERT FASSY**  
Autorisiertes Imprägnierungsunternehmen  
Vertragsfirma der I. G. Farbenindustrie A. G. für  
Intraven-Behandlungen. Alleorts erstklassige Referen-  
zen. Zuständige beratender Vertreter: Egon  
Herion, Karlsruhe-Dammerstock, Danziger Straße 1.  
Fernruf 889.

**Kaufgesuche**

**Seilwinde**  
mit Motor sofort zu kaufen gesucht.  
Karl Fiebel, Weiden, Tel. 3441,  
Karlsruhe-Zuland. (31578)

**Knochenmühle**  
zu kaufen gesucht. Frau Ruthand,  
Waldstr. 56, Karlsruhe, unter  
Nr. 708 an den Führer-Verl., Rde.

**Bücherkäufer**  
in dunkel, wertvoll,  
Reichhaltig, De-  
sch, 2 Bände, zu  
kaufen gesucht, An-  
gebote unter Nr. 30776 an den  
Führer-Verlag, Karlsruhe.

**Zu kaufen gesucht**  
Schöner  
Kleider  
zu kaufen gesucht,  
Angebot u. 12487 an  
den Führer-Verl., Rde.

**Wettische  
Kleider**  
zu kaufen gesucht,  
Angebot u. 12487 an  
den Führer-Verl., Rde.

**Wettische  
Kleider**  
zu kaufen gesucht,  
Angebot u. 12487 an  
den Führer-Verl., Rde.

**Gebrauchte Möbel**  
aller Art, auch Betten, Schlafzim-  
mer, große Tische, laut Preis (31839)  
H. Schuler, Karlsruhe,  
Rindbürostr. 10, Telefon 4929.

**Gebr. trockene  
Holzwolle**  
laufend zu kaufen  
gesucht. (30803)  
Kno. Adlerstr. 24,  
Tel. 6710-6712.

**Kleinanzeigen**  
der große Erfolg

**1,2 Ltr.  
Opel-Cabrio.**  
zum Verkaufspreis von  
332,-, 475,- in Karlsru-  
he, alle zu Kauf, ge-  
kauft, 24. Gar-  
genhof, (12501)

**Best erhaltener  
Perf.-Wagen**  
6.2 Ltr., v. Brin. geg.  
Sofienstraße 89,  
Ruf 6882. (31554)

**Dobermann-  
pinifder**  
mit Stummbaum,  
umfangreicher zu  
verkaufen. (1500)  
Königsplatz 19,  
Karlsruhe.

**Immobilien**  
Best. im oberen Maratal ein erstkl.  
**Herrschafthaus**  
a. St. Fremdenheim, mit 15 Zim-  
mern, Küche, Bad, etc., Zentral-  
heizung, u. 1/2 Morgen Garten,  
mit fl. Bach durch Grundstück, für  
Börcken geeignet, Preis nur 54.000  
Mark, bei Besichtigung. (12504)

**Immob.**  
Immob. am Oberrhein,  
Karlsruhe, 25. Telefon 2990.

**Immob.**  
Immob. am Oberrhein,  
Karlsruhe, 25. Telefon 2990.

**Immob.**  
Immob. am Oberrhein,  
Karlsruhe, 25. Telefon 2990.

Infolge Einberufung meines Personals habe ich  
meinen  
**Herrnsalon bis auf weiteres geschlossen.**  
Den Damenalon führe ich jedoch unverändert  
weiter.  
**SALON FRANK**  
Karlsruhe, Sophienstr. 154.

**Wir geben in großer Freude die  
Geburt unseres ersten Kindes  
bekannt**  
(12479)  
**Ilse Bühler geb. Mancke  
Ernst Bühler** z. Zt. Schütze in  
einer Panz.-Jg.-Abtl.  
Karlsruhe, Winterstr. 44 c.

**Statt Karten**  
Am 20. Mai, mittags 12.45 Uhr, starb nach langem mit größter  
Geduld ertragenem Leiden unsere gute, treubesorgte Mutter,  
Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante  
**Frau Maria Josefa Spiegelhalter**  
geb. Schott, Gerichtsverwalterwitwe  
im Alter von 63 Jahren.  
Karlsruhe, den 20. Mai 1940.  
Trauerhaus: Karl-Wilhelm-Str. 31.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Arthur Spiegelhalter und Frau Angela**  
geb. Metz, nebst Enkelkind Wolfgang,  
Friedrich Schubert und Frau Hildegard  
geb. Spiegelhalter, nebst Enkelkind Brigitte.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Mai 1940, 14.30 Uhr,  
von der Friedhofskapelle aus statt.

**Danksagung**  
Für die vielen ehrenvollen Beweise der Wertschätzung meines  
verstorbenen Mannes, unseres lieben Vaters  
**Korvettenkapitän (V.)  
Franz Schmitt**  
und für die zu Herzen gehende Anteilnahme an unserem Leid  
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Dieser gilt insbesondere  
der Wohnmacht für das ehrenvolle Totengeld, dem Stand-  
ortältesten des Standortes Karlsruhe und den Marinekamerad-  
schaften Mannheim und Karlsruhe, ebenso dem Herrn Stand-  
ortpfarrer Prof. Brecht für seine erhebenenden Trost Worte.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Marta Schmitt Wwe.**  
Karlsruhe, den 19. Mai 1940.  
Zähringerstraße 68.

**Statt Karten**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn,  
Bruder, Schwager, Onkel, meinen Bräutigam  
**Curt Hüther**  
im Alter von 29 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu  
sich in die Ewigkeit zu rufen.  
Karlsruhe, den 19. Mai 1940.  
Philippstraße 25.

In tiefer Trauer:  
**Leopoldina Hüther Wwe.  
Friedel Drumm, Braut**  
Die Beerdigung findet auf dem Mühlburger Friedhof am  
Dienstag, den 21. Mai 1940, 15 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige**  
Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 19. Mai 1940  
unser Arbeitskamerad  
**Kurt Hüther**  
Der Verstorbene war ein pflichttreuer Mitarbeiter, dessen  
Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Betriebsführer und Gefolgschaft der  
Bad. landwirtschaftlichen  
Zentralgenossenschaft e. G. m. B. H.  
Karlsruhe  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Mai 1940, 15 Uhr,  
in Mühlburg von der Friedhofskapelle aus statt.

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
17. Mai: Julius Göttsch, 4 Wochen, Karoline  
Wara, geb. Weber, Ehefrau, 62 Jahre, Adolf  
Schwall, Reichsbahnbediensteter a. D., Witwer,  
79 Jahre, Alfred Wabler, Hilfsarbeiter, ledig,  
38 Jahre, 18. Mai: Emma Bernbard, geb. Man-  
mann, Ehefrau, 64 Jahre, Rudolf von Krenndorf,  
Oberleutnant und Regierungsrat a. D., ledig,  
71 Jahre, Josef Edlmeier, Schriftführer a. D.,  
Witmer, 91 Jahre, 19. Mai: August Witsch,  
Schweizermeister, Ehemann, 81 Jahre, Maria  
Paul, Berufsfrau, ledig, 29 Jahre, Friedrich  
Präger, Hilfsarbeiter, Ehemann, 86 Jahre,  
Julie Strickrad, geb. Heimer, Witwe, 71 J.,  
Kurt Hüther, leitend. Angestellter, ledig, 29 J.,  
Stefa Breutling, geb. Schöck, Ehefrau, 87 J.

**TODES-ANZEIGE**  
Der Herr über Leben und Tod hat meinen geliebten Mann,  
unsere treubesorgten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Fabrikant August Hörth**  
Leutnant der Landwehr a. D.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Ritter-  
kreuzes von Zähringer Löwen II. Kl. mit Schwertern  
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren von  
uns genommen.  
Ottersweier, den 20. Mai 1940.  
In tiefer Trauer  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Elise Hörth, geb. Jäger**  
Kinder: Hans, Rudolf und Ingeborg  
und Frau Rosa Hörth Witwe.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Mai 1940, vor-  
mittags 9 Uhr, in Ottersweier statt.

**Todes-Anzeige**  
Haut verschied im 82. Lebensjahre unser lieber Vater,  
Schwiegervater und Großvater  
**Franz Josef Kapferer**  
Polizei-Sergeant a. D.  
Karlsruhe, den 20. Mai 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Trauerhaus: Karl-Wilhelm-Str. 78 — Neureuterstr. 149.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Mai 1940, nach-  
mittags 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

**NACHRUF**  
Am 18. Mai 1940 ging unser lieber Schulkamerad  
**Dr. Rudolf von Freydorf**  
Oberleutnant z. V. (31708)  
von uns. Er hatte es verstanden, mit rastloser Talkraft den Jahrgang  
1888 der Karlsruher Gymnasialabiturienten in seinem ganzen  
Umfang zusammenzuschreiben und in vorbildlicher Kamerad-  
schaft zu vereinen. Seinem selbstlosen Wirken haben wir die  
schönen, unvergesslichen Tage auf dem Hügel und in Blüh-  
bach in den Jahren 1928 und 1929 zu danken.  
Wir werden sein Andenken stets in größter Dankbarkeit hoch  
in Ehren halten.  
**Der Jahrgang 1888 der Karlsruher  
Gymnasialabiturienten.**

**Statt Karten**  
Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter  
**Frau Luise Furrer**  
geb. Fries  
in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir  
auf diesem Wege von Herzen Dank.  
**Familie August Furrer.**  
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Mai 1940.  
Rastatter Straße 84

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme  
beim Hinscheiden unserer lieben Mutter  
**Maria Eberhardt**  
sowie für die vielen Kranz- und Blumenspen-  
den, sagen wir allen herzlichsten Dank. (31711)

In tiefer Trauer:  
**Simon Eberhardt, Bäckermeister  
und Sohn, z. Zt. im Felde.**  
Karlsruhe, den 20. Mai 1940.

**Todes-Anzeige**  
Unser lieber (12524)  
**Rolf**  
wurde uns nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von  
12 Jahren entlassen.  
Huttenheim, den 19. Mai 1940.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Robert Göpfrich**  
Beisetzung in Huttenheim am Dienstag, den 21. Mai, nach-  
mittags 4 Uhr.

**Statt Karten**  
Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter  
**Frau Luise Furrer**  
geb. Fries  
in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir  
auf diesem Wege von Herzen Dank.  
**Familie August Furrer.**  
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Mai 1940.  
Rastatter Straße 84

**Statt Karten**  
Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter  
**Frau Luise Furrer**  
geb. Fries  
in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir  
auf diesem Wege von Herzen Dank.  
**Familie August Furrer.**  
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Mai 1940.  
Rastatter Straße 84

**Statt Karten**  
Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter  
**Frau Luise Furrer**  
geb. Fries  
in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sagen wir  
auf diesem Wege von Herzen Dank.  
**Familie August Furrer.**  
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Mai 1940.  
Rastatter Straße 84